

Redebeitrag Bürgermeister Karl Heinz Simon
Sitzung Verbandsgemeinderat am 27.01.2016
zu TOP 04 – Motivationsprogramm Feuerwehr

Das Brandschutzwesen ist seit 1975 eine der wesentlichen Pflichtaufgaben der Verbandsgemeinde! Seinerzeit von den Ortsgemeinden übernommen, mancherorts nur eine Spritze und ein paar Schläuche, wenige Fahrzeuge, kaum Ausbildung; für Hochwasser, den heutigen Straßenverkehr, die Verwendung gefährlicher Stoffe in unseren Betrieben, Suchaktionen und vieles mehr überhaupt nicht gerüstet.

Das ist heute ganz anders. Unsere Feuerwehr ist professionell organisiert, sie arbeitet wie die Profis in den Berufsfeuerwehren und sie ist auch entsprechend den gegenwärtigen Bedürfnissen ausgestattet!

Wir als Verbandsgemeinde tun etwas; wir tun sogar viel: 610 T€ investieren wir in diesem Jahr in die Ausstattung unserer Wehren.

Doch:

Brauchen wir heutzutage angesichts der Verwendung nichtbrennbarer Baustoffe in unseren Häusern, einer Top-Sicherheitstechnik in unseren Fahrzeugen, angesichts von Rauchmeldern und allem (auch sicherheits-)technischen Schnick-Schnack überhaupt eine Freiwillige Feuerwehr?

Wann geht denn überhaupt mal die Sirene (außer am ersten Samstag im Monat) und wann brennt es denn schon mal?

Und steht ein Jahresaufwand von einer halben Million € nicht außerhalb jeglicher Relation für das „bisschen“ Feuerwehr?

Und weitere Frage:

Brauchen wir in jedem Dorf eine Freiwillige Feuerwehr? Der Rechnungshof hat da seine eigene Sicht! In seinem Bericht schreibt er:

„Im Zusammenwirken mit den Feuerwehreinheiten
und im Einvernehmen mit den Ortsgemeinden
ist mittelfristig die Zusammenlegung von Wehren
und damit die Konzentration der Standorte anzustreben.
Dies betrifft insbesondere kleine Wehren,
die sehr wenige oder gar keine Einsätze zu verzeichnen hatten.“

Ich habe da eine klare Antwort dazu: Im Sicherheitsgefüge der Verbandsgemeinde Zell nimmt die Freiwillige Feuerwehr eine zentrale und eine unverzichtbare Rolle ein.

Wir brauchen die Feuerwehr mehr denn Je! Insgesamt 187mal mussten unsere Wehren in der Verbandsgemeinde im Jahr 2015 ausrücken zu Einsätzen unterschiedlichster Art – kleine, große Einsätze. einfache Hilfeleistungen und Einsätze diffizilster Art. Auch eine Reihe von Fehlalarmierungen!

Wir brauchen die Feuerwehr wenn möglich in jedem Ort!

Denn es ist erwiesen, dass gerade die Hilfe in den ersten Minuten oftmals die entscheidende Hilfe ist, damit Menschen überleben oder der gesundheitliche Schaden nicht irreparabel ist; damit der Sachschaden am Objekt nicht ausufert, damit Brände nicht auf benachbarte Häuser übergreifen...

Wir brauchen die Feuerwehr mit einer guten Ausstattung an Fahrzeugen und Gerätschaften!

Schadenslagen, zu denen die Feuerwehr gerufen wird, sind heute differenzierter denn Je. Den klassischen Hausbrand, für den die Feuerwehr vor über 100 Jahren einmal gegründet wurde, gibt es natürlich noch. 40mal gab es das Alarmstichwort „Gebäudebrand“ im letzten Jahr, 63 Wehren rückten dazu aus, wobei oftmals auch eine Brandmeldeanlage falschen Alarm gab!

Aber der Gebäudebrand stellt nicht die Mehrheit der Einsätze.

Verkehrsunfälle, Fahrzeugbrände, Objektbrände oder Personensuchen sind ein weites Spektrum. Und so vielfältig die Einsatzarten sind, so vielfältig muss auch die Ausstattung sein, wobei nicht alles überall vorgehalten werden muss und braucht, sondern dies erfolgt natürlich abgestuft je nach Aufgabengebiet der einzelnen Wehren.

Am Wochenende hat im Übrigen bei der Suche von Polizei und Feuerwehr nach einer vermissten Person im Raum Blankenrath der Einsatz einer erst im letzten Herbst angeschafften Wärmebildkamera ein Menschenleben gerettet.

Also eine gute Investition, die sich binnen kürzester Zeit rentiert hat! Ein Menschenleben ist das höchste Gut für das wir uns einsetzen können!

Doch was das wichtigste ist: Wir brauchen Menschen!

Menschen, die sich in unseren Feuerwehren ehrenamtlich und mit Herzblut engagieren, die nicht nur dann kommen, wenn es tatsächlich brennt oder ein Verkehrsunfall geschehen ist.

Menschen, die sich durch Ausbildung und Übungen darauf vorbereiten, nicht nur schnelle, sondern sehr fachkundige Hilfe zu leisten.

Menschen, die in Führungsfunktionen Verantwortung übernehmen, die koordinieren, die über das ganze Jahr hinweg andere motivieren. Und gerade Menschen, die Führungsaufgaben übernehmen, die Verantwortung tragen, sind heute rarer denn je, wir wissen dies aus unseren Vereinsstrukturen.

Wir brauchen Menschen, die nicht nur mal kurz dabei sind, sondern über viele Jahre motiviert ihre Erfahrung einbringen – viele von Ihnen dreißig, vierzig Jahre. Eine dritte Lebensaufgabe neben Beruf und Familie.

Und wir brauchen junge Menschen, die den Stab weiter tragen, die sich die Fähigkeiten aneignen und die dazu bereit sind, auch in den kommenden Jahrzehnten diese wichtige Aufgabe auszufüllen.

Neben der Ausstattung mit Gebäuden, Fahrzeugen und Geräte gehört es auch zu unseren Aufgaben, diese Personalausstattung zu fördern und zu unterstützen.

Doch: Es ist heute schwieriger als noch vor 20 – 30 Jahren, Menschen für diese Aufgaben zu gewinnen. Der demografische Wandel wirkt sich auch auf die Personalsituation der Freiwilligen Feuerwehren aus. Parallel macht sich auch die zunehmende Alterung innerhalb der Bevölkerung immer deutlicher bemerkbar.

Die Arbeit in der Feuerwehr wird daher künftig verstärkt unter den gegebenen Umständen leiden. Einhergehend mit der demografischen Entwicklung sinkt seit Jahren die Anzahl der aktiven Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren.

Gehörten im Jahr 2000 noch 819 Frauen und Männer den 24 Freiwilligen Feuerwehren an waren es Ende 2015 nur noch 670 Personen, davon 568 in den aktiven Wehren, 102 bei der Jugend.

Schon heute ist es mancherorts schwierig, die Tages-Einsatzbereitschaft der Feuerwehr sicherzustellen. Viele Feuerwehrfrauen und –Männer sind beruflich bedingt am Tage nicht vor Ort, andere können nicht immer den Arbeitsplatz für einen Feuerwehreinsatz verlassen.

Wir reagieren durch Einsatzverbände darauf, haben unsere Alarm- und Ausrücke-Ordnungen darauf ausgerichtet und je nach Einsatzstichwort rücken eine oder mehrere Wehren zeitgleich aus und bringen gemeinsam wirksame Hilfe, egal wer an der Einsatzstelle welche Aufgabe übernimmt.

„Das ist mein Feuer“ ist ein anachronistischer Satz aus alten Tagen. Wir haben EINE Feuerwehr, die Feuerwehr der Verbandsgemeinde Zell. Und die hilft gemeinschaftlich!

Doch dies löst das Problem noch nicht!

In Anbetracht der Altersstruktur unserer Feuerwehren ist es ein Anliegen der Verwaltung, zur Sicherstellung des Brandschutzes geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um Menschen zu motivieren in der Feuerwehr mitzuarbeiten, damit das ehrenamtliche Engagement in der Feuerwehr zu stärken und zu erhalten und letztendlich damit den Sicherheitsbedürfnissen unserer Bürgerschaft Rechnung zu tragen.

Motivieren und Danke sagen – dies ist Inhalt des Ihnen vorliegenden Programms. Motivieren und Danke sagen – nicht nur durch Worte – sondern auch durch Taten – und das gehört dann auch dazu: mit Geld, mit gezielter Unterstützung.

Das Maßnahmenpaket beruht auf Vorschlägen der Verwaltung, welche in intensiver Diskussion mit den Wehrführern und Stellvertretern sowie auch zweimaliger Erörterung im Brandschutzausschuss allseits große Zustimmung erfahren haben.

Manche Vorschläge wurden diskutiert, aber auch wieder verworfen, andere von den Fachleuten in intensiver Diskussion weiter entwickelt zu dem heutigen Vorschlag.

Die von uns heute vorgeschlagenen Maßnahmen zielen darauf ab, die Nachwuchsarbeit der Jugendfeuerwehr so attraktiv zu gestalten, damit hierüber so viele Jugendliche wie möglich für die Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr begeistert werden können.

Dazu wollen wir den Jugendfeuerwehren künftig mit einem eigenen jährlichen Zuschuss unterstützen, damit ihre Arbeit attraktiv gestaltet werden kann. Eine Fahrt, ein Zeltlager, Weihnachtsfeier oder was auch immer – dies liegt im Ermessen der jeweiligen Jugendwehr. Über einen Grundbetrag und einer Aufstockung nach Mitgliederzahl fördern wir damit insbesondere die Jugendwehren in den kleinen Dörfern, die zwar weniger Mitglieder haben, aber durch den Grundbetrag dann doch in die Lage versetzt werden, für diese etwas attraktives zu tun.

Das soll auch für künftige Bambini-Feuerwehren gelten. Auch wollen wir den Jugendlichen in der Jugendfeuerwehr Vergünstigungen bei den von der Verbandsgemeinde durchgeführten Freizeitaktionen in den Schulferien einräumen. Dies ist Wertschätzung für die Jugendlichen – auch für deren Eltern!

Innerhalb der aktiven Wehren wollen wir die Kameradschaft stärken. Gerade in gefahrengeneigter Tätigkeit ist neben der Ausbildung und Erfahrung eine gute und funktionierende Kameradschaft das A und O.

Dazu soll ein jährlicher kostenfreier Besuch der jeweiligen Wehr in unserem Erlebnisbad ein kleiner Beitrag sein. Der Zuschuss zur Kameradschaftskasse, den die Verbandsgemeinde seit vielen Jahren in unveränderter Höhe gewährt, soll auf künftig 8 € je aktiven Feuerwehrwehrmann/Frau angehoben werden. Dies ist eine Anhebung von 60 %!

Die Gruppe der rund 150 Atemschutzgeräteträger sind diejenigen Einsatzkräfte, die sich im gefahrenträchtigsten Bereich aufhalten, die nicht nur einiges mehr an Ausbildung mitbringen müssen, sondern ihre körperliche Tauglichkeit regelmäßig in sowohl einer ärztlichen Untersuchung als auch einem regelmäßigen Belastungstest nachweisen müssen.

Ihnen wollen wir als kleinen Motivationsschub für die Durchführung dieser Belastungsübungen (die unter Nachweis durch unseres neuen Ratsmitglieds Markus Hensler erfolgen) mit drei Eintrittskarten zum Besuch des Erlebnisbades ein kleines Danke-Schön sagen bzw. dafür motivieren, sich dafür noch einen weiteren Abend um die Ohren zu schlagen.

Dem Ziel, unsere Einsatzkräfte zu motivieren, dabei zu bleiben, dient auch unsere Alterskameradschaft, die unser Ratsmitglied Karl Heinz Beuren aufgebaut hat und seit einigen Jahren tatkräftig betreut. Diese wollen wir mit einem kleinen Obolus unterstützen.

Die Zusammenarbeit der 24 Feuerwehren untereinander, aber auch die Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben mit Führungsverantwortung, wollen wir mit einer jährlichen Gemeinschaftsveranstaltung der Führungskräfte unterstützen. Letztes Jahr waren wir gemeinsam in Bonn mit einem schönen Abschluss an der Ahr und dies war eine runde Sache. Das oder ähnliches sollte regelmäßig möglich sein.

Für neuregelungsbedürftig halten wir auch die Aufwandsentschädigungen für die Wehrführer. Bisher war diese im Wesentlichen nach den Einwohnerzahlen der jeweiligen Gemeinden gestaffelt. Dies passt einfach nicht in die heutige Zeit.

Der persönliche Aufwand bemisst sich sehr stark nach der jeweiligen Aufgabenstellung und Ausstattung der einzelnen Wehren. Nimmt eine Wehr Stützpunktaufgaben wahr, ist sie für einen Teilbereich der Verbandsgemeinde bei der Verkehrsunfallhilfe zuständig, verfügt sie über Atemschutzgeräte oder ist sie lediglich für den kleinen ersten Löschangriff ausgerüstet – dies ist entscheidend für den Arbeitsaufwand des jeweiligen Wehrführers.

Die von uns vorgeschlagene strukturelle Neuregelung nimmt auf diese Gegebenheiten Rücksicht und erhöht daneben die bislang gezahlten Beträge.

Anrede,

dieses Konzept ist wie erwähnt über einen Zeitraum von jetzt zwei Jahren sehr intensiv bei den Führungskräften und im Brandschutzausschuss diskutiert worden. Es ist dort allseits auf große Zustimmung gestoßen.

Unser Kreisfeuerwehrinspekteur, gleichzeitig im Landesvorstand des Landesfeuerwehrverbandes, hat es in der Wehrführer-Dienstversammlung als wegweisend und vorbildhaft bezeichnet.

Es hat - je nach Inanspruchnahme - ein finanzielles Volumen von 20 bis 25 Tausend Euro und es ist ein wichtiger Beitrag, die Feuerwehren in unserer Verbandsgemeinde auch für die Zukunft personell zu stärken, sie zu motivieren. Und es ist ein Ausdruck unseres Dankes für die geleistete Arbeit an diejenigen Menschen, die das Feuerwehrgen in sich tragen, welches zum Inhalt hat, anderen Menschen in Notlagen aller Art zu helfen.

Diese Menschen sind unverzichtbar für unsere Gesellschaft – und für uns in der Verwaltung bedeutet die Aufgabe Feuerwehr nicht nur Pflichtaufgabe, sondern wir übernehmen diese gerne und aus voller Überzeugung!

Ich möchte ihnen daher die Annahme empfehlen, darf das Konzept zur Beratung geben und bitte um Wortmeldungen.